

Cidreag, wo bitte liegt dieser Ort?

Bericht von Uwe Keuerleber, Januar 2020



Cidreag, wo bitte liegt dieser Ort? Bevor ich der Einladung von Stefan und Heidi folge, recherchiere ich, wie es sich für Journalisten gehört, nach dieser Gemeinde in Rumänien. 1200 Einwohner, einen Steinwurf entfernt von der ukrainischen Grenze. Kirchen, Friedhöfe, kleine Magazine wo man die wichtigsten Dinge kaufen kann und eine Kneipe. Anfang Januar traf ich mich also mit Stefan, Heidi und Siggie am Bahnhof in Ulm. Dreizehn Stunden Fahrt standen vor uns. Zeit genug für Gespräche um mich auf das vorzubereiten was mich in Rumänien erwartet. Seltsamerweise war ich weniger aufgeregt als die Tage zuvor, stattdessen überwiegte die Vorfreude auf die kommenden Tage. Was keiner von uns ahnte, dass unsere Reise an diesem Tag, bald ein jähes Ende nehmen wird.

Am Grenzübergang Nickeldorf nach Ungarn war Schluss. Unser Fahrzeug wollte nicht mehr. Es gab Probleme an der Kupplung, das ein Weiterfahren unmöglich machte. Also, Zwangspause in Neusiedl, bevor es am nächsten Tag für Heidi, Siggie und mich weitergeht. Stefan muss zwei Tage länger bleiben, solange bis der Transporter repariert ist. Für uns drei ging es am nächsten Morgen mit einem privaten Fahrservice Richtung Rumänien.

Willkommen in Cidreag

Am Abend kamen wir im Kinderhaus in Cidreag an. Es war dunkel, kalt und wir waren müde. Praktikant Lukas erwartete uns im Buki, zusammen mit zwei Jungs haben sie ein Abendessen für uns vorbereitet. Danach ging es zu unserer Unterkunft, ein kleines Häuschen am Ortseingang. Geschafft und müde, aber voll Vorfreude auf die Kinder und die Arbeit im Kinderhaus ging es schlafen.

Erste Begegnungen

Am Morgen ging es zum Kinderhaus. Zum ersten Mal sehe ich den Ort bei Tageslicht. Die Hauptstraße durchschneidet schnurgerade den Ort. Rechts und links davon stehen gepflegte Häuser, mit Garage und Vorgarten. Bilder die nicht in meine Vorstellung passen, wo bitteschön herrscht hier Armut? Im Buki warten schon die ersten beiden Kinder. Beim gemeinsamen Frühstück lerne ich die Jungs kennen. Neugierig beobachten sie mein Verhalten am Tisch. Zunächst noch kritisch und distanziert, doch das hat sich sehr schnell gelegt. Sprachbarrieren spielen keine Rolle, wir reden Deutsch, gestikulieren und so erfahre ich ihre Namen und sie wollen noch mehr von mir wissen. Das war also meine erste Begegnung mit Roma-Kindern.



Nach dem Frühstück geht es raus, mit Heidi gehen wir zum Roma-Slum in Citreag. Unterwegs treffen wir noch auf andere Kinder, sie freuen sich uns zu sehen. Wir biegen von der Hauptstraße ab und stehen mitten im Viertel. Es ist matschig, überall Müll der achtlos vor die Türen geworfen wurde. Häuser an denen der Putz von den Wänden bröckelt, keine Türen oder nur notdürftig mit Decken und Tüchern zugehängt. Nein, ich bin nicht geschockt als wir die ersten Wohnungen betreten. Ich hab schon gewusst was mich erwartet, oder erwarten könnte, ich kann von mir behaupten, dass ich keinerlei Berührungängste habe und neugierig viel über das Leben der Roma zu erfahren. Die Zimmer, keine zehn Quadratmeter groß, teilen sich mehrere Familienmitglieder. Schnell verstehe ich wie das System innerhalb der Rom-Gemeinde funktioniert. Die fehlende Akzeptanz, Familien sind die letzten in der Hierarchie, sie spüren die Ablehnung am Stärksten.



Ein Nachmittag im BuKi-Haus

Während meines Aufenthaltes im BuKi-Haus waren auch in Rumänien Schulferien. Folglich war auch das Freizeitangebot sehr vielfältig. Meist kamen zwischen zehn und fünfzehn Kinder am Nachmittag. Einige standen auch schon am frühen Morgen vor der Tür. Was mir wieder zeigt wie wichtig das Kinderhaus für die freie Zeit der Kinder ist. Es wurde gebastelt, gekocht und am Abend getanzt. Für mich war es schön zu sehen wie gerne die Kinder kommen und das Programm annehmen. Auch herrschen BuKi ganz klare Regeln und so werden auch durchaus mal Sanktionen verhängt, bei mir hat es hin und wieder ein Gefühl von Mitleid gegeben, wenn einzelne Kinder wieder nach Hause geschickt wurden, weil ihr Verhalten den Ablauf gestört hatte. Aber ich weiß aber auch, und das hat mir mein Besuch in Cidreag gezeigt, dass die Kinder klare Ansagen bekommen und auch mit Konsequenzen leben müssen. Ich weiß auch, dass das einigen sehr schwer fällt, da sie es von zuhause überhaupt nicht kennen. Deshalb ist das BuKi auch so wichtig um, neben Bildung, auch soziale Werte und Verhalten vermittelt. Ich freu mich schon, wenn ich wieder Gast im BuKi sein darf.

